
Bericht zum Trägerkreis für die Schaffung eines Kommunikationszentrums

Die Leipziger Arbeitsgruppe Umweltschutz (AGU) informierte als eine der ersten Ökologiegruppen in der DDR die Öffentlichkeit über Umweltthemen. Um sich stärker mit anderen Gruppen aus der Umwelt- und Friedensbewegung der DDR vernetzen zu können, plante die AGU im Jahr 1988 die Gründung eines Kommunikationszentrums. Die Staatssicherheit versuchte, dies zu verhindern.

Im SED-Staat war die Umweltpolitik der "Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik" untergeordnet. Umweltdaten unterlagen seit einem Beschluss des Ministerrates vom 16. November 1982 der Geheimhaltung. Schon seit den 70er Jahren wurde über Umweltverschmutzungen und deren gesundheitliche Folgen nicht mehr berichtet. Das Thema erfuhr dennoch in den 80er Jahren zunehmende Beachtung einer kritischen Öffentlichkeit, die im Gegensatz zur Partei- und Staatsführung nicht länger bereit war, die schwerwiegenden Folgen des ökologischen Raubbaus in der DDR stillschweigend hinzunehmen.

Mit ihren Forderungen nach kritischer Diskussion von Umweltrisiken entwickelte sich die oppositionelle Bewegung in der DDR vorwiegend in den stark industrialisierten Regionen der DDR zu einem Ärgernis für die SED-Spitze. Denn die Umweltgruppen prangerten die ökologische Untätigkeit und Verantwortungslosigkeit der Partei- und Staatsführung sowie der Wirtschaftsbetriebe an. Davon zeugt das Beispiel einer Umweltgruppe aus Leipzig.

Der Fluss Pleiße galt ursprünglich als Lebensader der Stadt Leipzig. Er wurde "verrohrt, verschüttet, abgedeckt und unterirdisch abgeleitet", weil er biologisch tot war und eine enorme Geruchsbelästigung darstellte. Im Volksmund als "Rio Phenole" bezeichnet, stand er beispielhaft für die Umweltsituation der Stadt und der geschundenen Region rings um Leipzig. Vor diesem Hintergrund gründeten Kirchenkreise bereits 1981 die AGU als eine der ersten Ökologiegruppen in der DDR, die mit den "Streiflichtern" auch ein Informationsblatt im Selbstverlag "Samisdat" herausgab. Über Auflagenhöhe, Adressatinnen und Adressaten war die Stasi ebenso informiert, wie über Kontakte der Gruppe in die Bundesrepublik und Aktivitäten dortiger Akteurinnen und Akteure.

Spätestens ab April 1988 setzte sich in der AGU die Einsicht durch, mit Eingaben allein nicht viel ausrichten zu können. Neben der Erstellung einer "Umweltsünderkartei" entstand im Zuge der Proteste Oppositioneller während der Luxemburg-Liebknecht-Demonstration im Januar 1988 in Berlin die Idee eines Kommunikationszentrums (KOZ). Dieses sollte eine stärkere Zusammenarbeit mit anderen Gruppen in der DDR ermöglichen.

Die Stasi hatte sich über den Gründungsprozess des KOZ umfassend informiert, um den Aufbau dieser Plattform zu unterbinden. Vor allem sollten inoffizielle Mitarbeiter Konflikte schüren und damit die Gruppen "zersetzen". Außerdem sollte Druck auf die Kirchen ausgeübt werden, in deren Umfeld die Umwelt- und Friedensgruppen agierten.

Signatur: BArch, MfS, HA XX/AKG, Nr. 2943, Bl. 134-137

Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung
Leipzig, Abteilung XX

Datum: 9.12.1988
Überlieferungsform: Dokument

Bericht zum Trägerkreis für die Schaffung eines Kommunikationszentrums

✓ 189

BV für Staatssicherheit
Abteilung XX

Leipzig, den 9. 12. 1988
9/zei-el

BSU
000134

A u s k u n f t s b e r i c h t
zum Trägerkreis für die Schaffung eines "Kommunikationszentrums
der Leipziger Gruppen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung
der Schöpfung"

zu 1.

Trägerkreis für die Schaffung eines "Kommunikationszentrums
der Leipziger Gruppen für Frieden, Gerechtigkeit und Gewahrung
der Schöpfung"

Dem Gremium gehören bisher acht namentlich bekannte Vertreter
Leipziger Basisgruppen an, angestrebt wird die Mitgliedschaft
von Jugendpfarrer Klaus KADEN und eines Vertreters der Kirch-
gemeinde, von der das KOZ getragen werden soll (liegt noch
nicht fest).
Arbeits- und Untergruppen bestehen nicht.
Die Zusammenarbeit erfolgt mit dem Synodalausschuß "Frieden,
Umwelt, Gerechtigkeit" der Bezirkseynode Leipzig-Ost.

zu 2.

Ein Leiter wurde nicht benannt, die wesentlichsten Aktivitäten
gehen von [REDACTED] [REDACTED] und [REDACTED] [REDACTED] aus.

zu 3.

Der Trägerkreis formierte sich im März 1988 auf Anregung des
Synodal-Ausschusses, zum gleichen Zeitpunkt wurde eine Kon-
zeption zur Schaffung des KOZ vorgelegt.

Entsprechend dieser Konzeption soll das KOZ

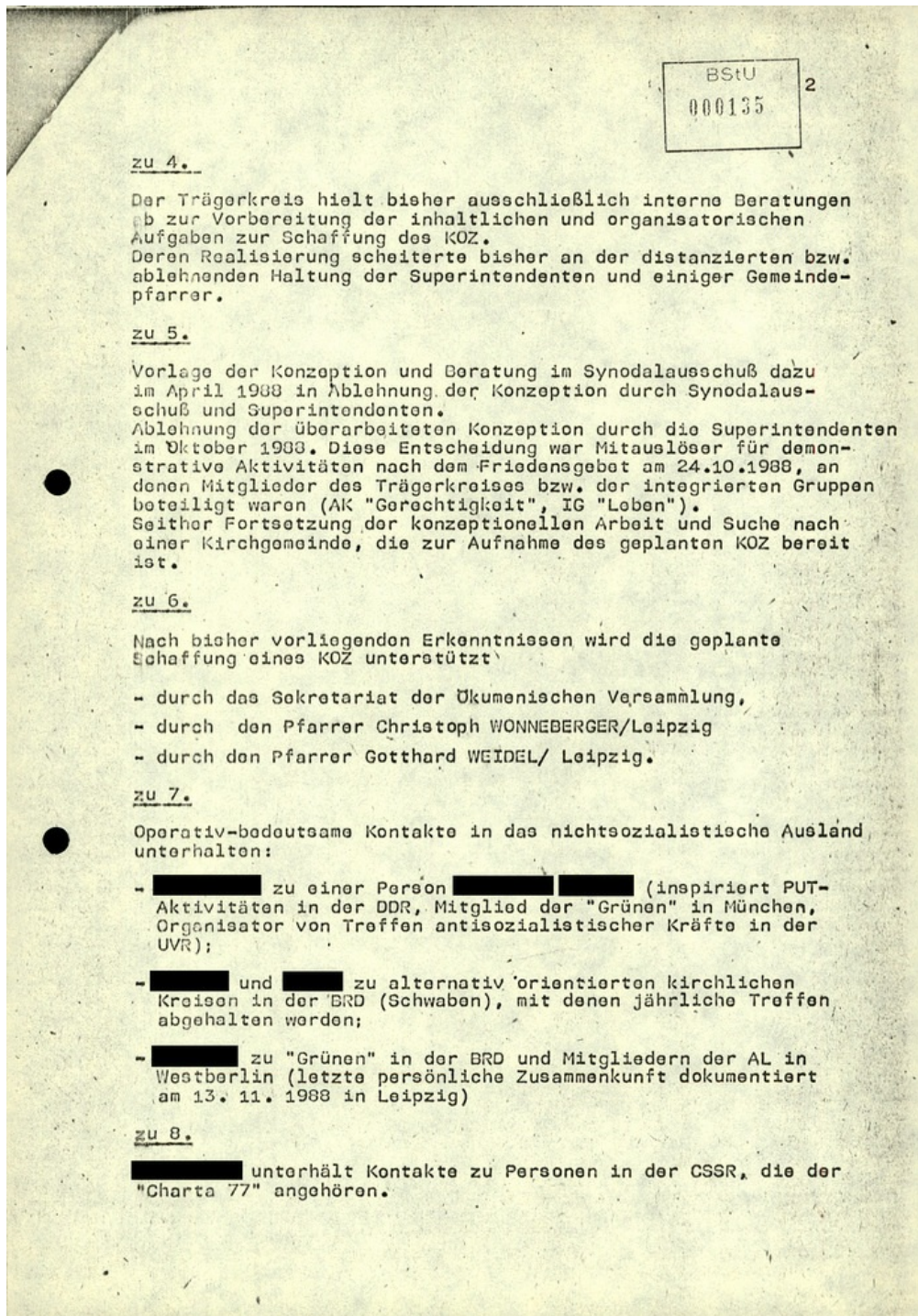
- ein Sammelpunkt des konziliaren Prozesses sein;
- ein "Fenster" des konziliaren Prozesses sein;

Es soll der Sammlung und dem Austausch von Druckerzeugnissen
und Informationsmaterialien dienen, Möglichkeiten zur Kommu-
nikation der Basisgruppen untereinander bieten sowie zur
Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen dienen.
Thematisch sollen die bisher von den zwei ökumenischen Ver-
sammlungen in der DDR behandelten Materialien die Grundlage
der Tätigkeit des KOZ bilden.

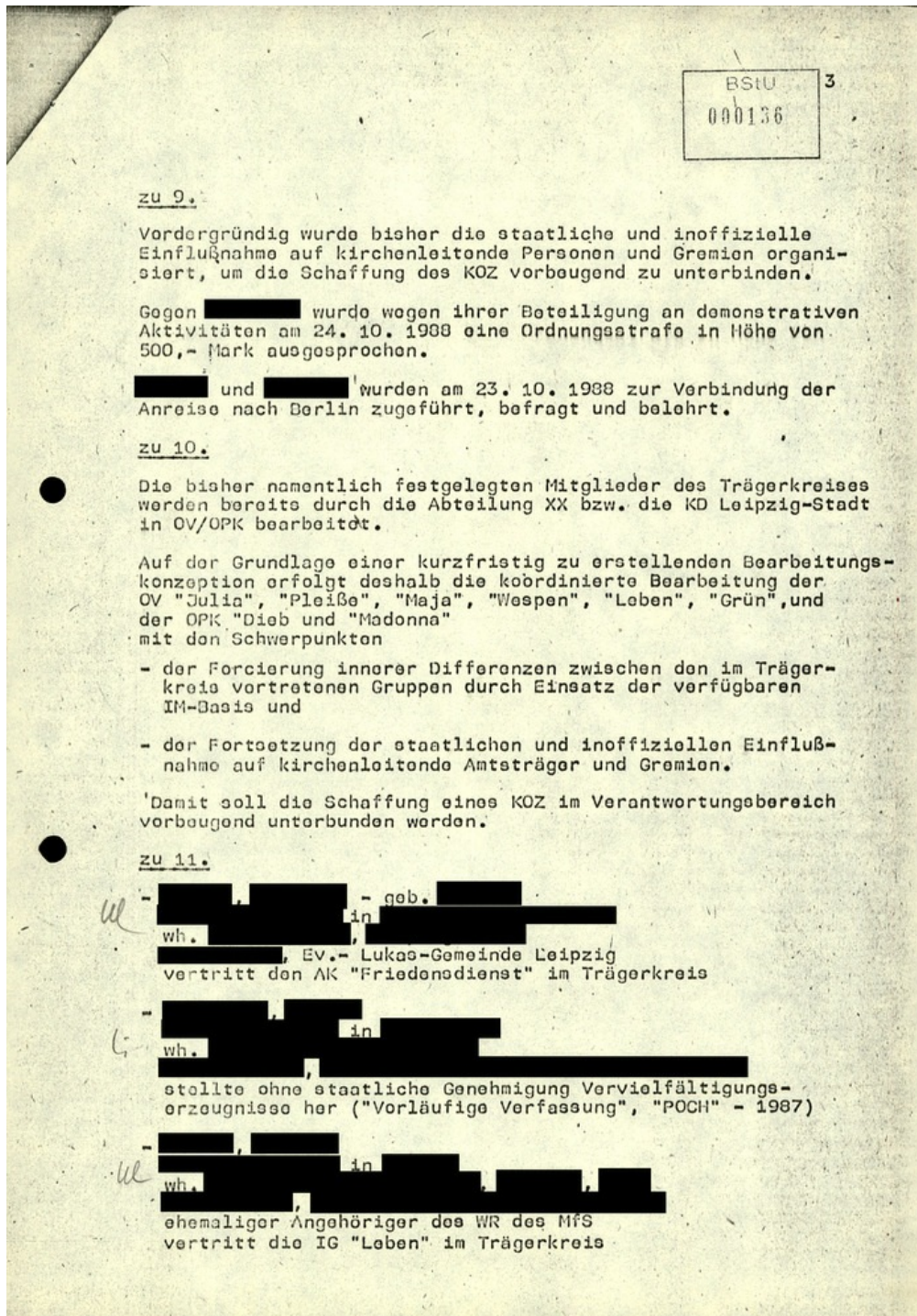
Signatur: BArch, MfS, HA XX/AKG, Nr. 2943, BL 134-137

Blatt 134

Bericht zum Trägerkreis für die Schaffung eines Kommunikationszentrums



Bericht zum Trägerkreis für die Schaffung eines Kommunikationszentrums



Signatur: BArch, MfS, HA XX/AKG, Nr. 2943, Bl 134-137

Blatt 136

Bericht zum Trägerkreis für die Schaffung eines Kommunikationszentrums

4

BSTU
000137

ul - [redacted] - Spitzname "[redacted]"
wh. [redacted] in [redacted]
vertritt die IG "Leben" im Trägerkreis

ul - [redacted]
wh. [redacted]
vertrat bisher den AK "Gerechtigkeit" im Trägerkreis
(seit [redacted] nicht mehr Mitglied des AK "Gerechtigkeit")

ul - [redacted] in [redacted]
Beruf [redacted]
vertritt den AKSK im Trägerkreis, gleichzeitig Mitglied
des AK "Gerechtigkeit"

Ry - [redacted]
wh. [redacted]
Vertreter der AG "Umweltschutz" im Trägerkreis, im
Rahmen Aktion "Störenfried" zugeführt und belehrt,

Li - [redacted] - geb. [redacted]
wh. [redacted] in [redacted]
Beruf [redacted]
Vertreterin der Gruppe "Frauen für den Frieden"/Leipzig
im Trägerkreis

Leiter der Abteilung

J. L. T. ...

Wallner
Oberstleutnant

Signatur: BArch, MfS, HA XX/AKG, Nr. 2943, Bl. 134-137

Blatt 137